

GERHARD RÜHM

4. Oktober 2017 – 28. Jänner 2018

Bank Austria Kunstforum Wien

PRESSEMAPPE

Stand: 3. Oktober 2017

Inhaltsverzeichnis

Facts & Figures.....	3
Presstext	5
Biografie	9
Das Buch zur Ausstellung.....	11
Vorschau Ausstellungsprogramm	13
Anhang 1:	Bildauswahl und Credits
Anhang 2:.....	Terra Mater-Ausstellung »Weltbilder«

Facts & Figures

Kuratorin: Heike Eipeldauer
Kuratorische Assistenz: Veronika Rudorfer, Marianna Nenning
Ausstellungsmanagement: Veronika Chambas-Wolf, Barbara Gilly
Dauer: 4. Oktober 2017 – 28. Jänner 2018
Öffnungszeiten: täglich 10 bis 19 Uhr, Freitag 10 bis 21 Uhr
Adresse: 1010 Wien, Freyung 8
Website: www.kunstforumwien.at
Facebook: www.facebook.com/KunstforumWien

Katalog: *Gerhard Rühm*, herausgegeben von Ingrid Brugger und Heike Eipeldauer mit Beiträgen von Ingrid Brugger, Heike Eipeldauer, Sybille Krämer, Veronika Rudorfer, Gerhard Rühm, Caroline Lillian Schopp und Peter Weibel. Gestaltung: Martha Stutterger. Erschienen im Hatje Cantz Verlag, Berlin. Gebunden, 264 Seiten, 23,5 x 28 cm, in deutscher und englischer Sprache, mit 310 farbigen Abbildungen. Erhältlich um 32 Euro im Shop im Bank Austria Kunstforum Wien.

Medien-Downloads: www.kunstforumwien.at/presse

Medienkontakt: leisure communications
Wolfgang Lamprecht
Tel.: +43 664 8563002
E-Mail: wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: +43 664 856 3001
E-Mail: akhaelss@leisure.at

Tickets: Bank Austria Kunstforum Wien
(www.kunstforumwien.at/tickets)
Club Bank Austria in allen Zweigstellen
(www.bankaustria.wien-ticket.at)
OETICKET (www.oeticket.com)
Wien-Ticket (www.wien-ticket.at)

Eintritt: Erwachsene 11,- Euro
Senioren 8,50 Euro
Art Start Card (17 bis 27 Jahre) 6,- Euro
Kinder bis 16 Jahre 4,- Euro
Familienkarte 22,- Euro
Gruppen (ab 10 Personen) 8,50 Euro
Kinder bis 6 Jahre frei
Personal Art Assistant, öff. Führung 3,50 Euro

Weitere Informationen zu Ermäßigungen finden Sie im Service-Bereich auf unserer Website www.kunstforumwien.at.

Service, Buchung und Info: Bank Austria Kunstforum Wien
Tel.: +43 1 537 33-26
E-Mail: service@kunstforumwien.at

Presstext

GERHARD RÜHM

Zugleich Komponist, Performer, Literat und bildender Künstler bewegt sich **Gerhard Rühm** (1930 in Wien geboren) seit nunmehr sechs Jahrzehnten als Grenzgänger zwischen den Kunstdisziplinen. Im Zwischenraum von Wort und Bild, Sprache und Musik sowie Schrift und Zeichnung sucht er eine stete Erweiterung medialer Ausdrucksweisen, die Wahrnehmungsgewohnheiten durchbrechen und neue Sinnhorizonte eröffnen.

Rühms gattungsübergreifender, performativer Ansatz, der sich in den frühen 1950er-Jahren herausbildete, nimmt in vielem vorweg, was sich in der Kunst der 1960er-Jahre als internationale Tendenz hin zur »Verfransung« der Medien (T. W. Adorno) durchsetzte und in Strömungen wie Fluxus, Happening oder Conceptual Art manifestierte.

Die retrospektive Werkschau im Bank Austria Kunstforum Wien trägt dem richtungsweisenden Schaffen Rühms in seiner Vielfalt Rechnung und verhandelt dessen internationale Bedeutung als Intermedia-Pionier aus heutiger Perspektive, in der die Figur des »artist-poet« erneut an Aktualität gewinnt. Rühms *visuelle poesie* – zwischen Schrift und Bild pendelnde *schreibmaschinenideogramme*, *typocollagen*, *schriftzeichnungen* und *fotomontagen* –, und deren musikalisches Pendant, die *visuelle musik*, mit grafisch bearbeiteten Notationen, sowie automatische, gestische und konzeptionelle Zeichnungen und Schrifffilme werden ebenso gezeigt wie seine *auditive poesie*, Klavierstücke, Chansons und Melodramen an der Schwelle von Sprache und Musik zu hören sind.

Zunächst studierte Rühm, Enkel eines Schrammelmusikers und Sohn eines Wiener Philharmonikers, Klavier und Komposition an der Wiener Musikakademie und bei dem Zwölftonkomponisten **Josef Matthias Hauer**. Anfang der 1950er-Jahre gelangte er über die Auseinandersetzung mit den Kompositionsprinzipien **Anton Weberns** zur

Seite 5 von 14

»konkreten« Poesie. Rühms frühe Lautgedichte reduzieren Sprache, gleichsam am Nullpunkt ansetzend, auf ihre elementaren materiellen Bedingungen, beruhend auf einer tiefen Sprachskepsis angesichts ihres Missbrauchs im Nationalsozialismus. Analog zur visuellen Dimension von Sprache setzt sich Rühm mit ihrer auditiven Dimension auseinander und bezieht Sprachklang und Artikulation bewusst mit ein.

Mitbegründer der legendären »Wiener Gruppe«

Im Klima der, von einem heute kaum mehr vorstellbaren »Ausmaß an reaktionärem Muff« (G. Rühm) geprägten österreichischen Nachkriegszeit gründete Rühm gemeinsam mit **Friedrich Achleitner, H.C. Artmann, Konrad Bayer** und **Oswald Wiener** die legendäre, von etwa 1954 bis 1964 aktive »Wiener Gruppe«. Aus der Sprachlosigkeit angesichts des Grauens des Zweiten Weltkriegs entfaltete sich damit eine an die damals verschütteten Errungenschaften der frühen Avantgarden des 20. Jahrhunderts wie Expressionismus, Dada, Konstruktivismus und Surrealismus anknüpfende Neoavantgarde, die nach neuen, radikalen Formen von Ausdruck und Bedeutung der Sprache suchte; diese stellte keineswegs ein isoliertes österreichisches Phänomen dar, wie die Ausstellung vor Augen führt, sondern stand im Kontext internationaler Entwicklungen an der Schnittstelle von Sprachreflexion, Intermedialität, Konzeptualität und Performance.

International vernetzte Avantgarde

Die beiden *Literarischen Cabarets* (1958/1959) der Wiener Gruppe – die in der Zertrümmerung eines Klaviers – dem Symbol bürgerlicher Bildungskultur – durch Rühm und Achleitner gipfelten –, zählen zu den ersten Happenings der Kunstgeschichte. Nach der Auflösung der Gruppe 1964 wanderte Rühm, der seine Arbeit in Österreich aufgrund eines Publikationsverbots boykottiert sah, nach West-Berlin aus, von wo aus er zahlreiche Kontakte zu Protagonisten der Fluxus-Gruppe pflegte, darunter zu **Emmett Williams, Nam June Paik** – oder auch zu **Daniel Spoerri** und **John Cage**. Die Verbindungen zu österreichischen Künstlern bleiben aufrecht, etwa in Form der

Berliner Dichterworkshops oder des turbulenten ZOCK-Fests (1968), das als früher Höhepunkt der Wiener 68er-Revolution gilt.

Die Basis für sein vielfältiges Werk *visueller poesie*, dem Schwerpunkt der Ausstellung, legte Rühm Mitte der 1950er-Jahre. Erste Verbindungen von Schrift und Bild entstehen in *schreibmaschinenideogrammen*, in denen sich Rühm die normierenden Parameter der Schreibmaschine zu eigen macht und Sehen, Lesen und Tasten interpoliert. Während in den *typocollagen* der grafische Charakter der aus dem Zeitungskontext gelösten Lettern in ein Spannungsverhältnis zur Wortbedeutung gebracht wird, ergründen die *schriftzeichnungen* das Verhältnis von Begriff und zeichnerischer Ausführung. Im Unterschied zur Druckschrift ist die Handschrift eine individuelle Markierung, sie ist zugleich Denk- und Körperspur. Die Zeichnung setzt Rühm dazu ein, um die Verbindung zum Körper auszuloten, indem er etwa die Spur eines Sturzes wiedergibt oder direkt Körperumrisse anderer nachzeichnet; andere Zeichnungen beziehen das Unterbewusste oder den Zufall mit ein oder sind Ergebnis konzeptueller Anordnungen.

In seinen *fotomontagen* setzt Rühm gefundene Bilder zu oft überraschenden Konstellationen zusammen. Diese legen ihren Charakter als Wirklichkeitskonstruktionen offen und schließen an die Ästhetik der Diskontinuität avantgardistischer Collagen der 1920er-Jahre an. Kritik an Medien und an politischer Zensur sind auch in Rühms »vertuschten«, eingeschwärzten Zeitungen und Büchern auszumachen, die nur punktuell Wörter aussparen und damit neue Textaussagen entstehen lassen.

Versinnlichte Zeichen

Rühms künstlerische Vision ist von einer äußersten Reduktion der Mittel und einer Verdichtung auf das Essentielle gekennzeichnet. Das Gegenwartserlebnis und die zeitliche Dimension von Sprache, bilden ebenso zentrale Motive wie die sprachliche Konstituierung des Subjekts, die Möglichkeiten und Grenzen des geistigen und emotionalen Selbstaussdrucks. Unter der Prämisse, dass das »Denken des Menschen

dem Stand seiner Sprache entspreche«, sucht Rühm nach neuen, die Wirklichkeit modifizierenden Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache und fördert so ihr gesellschaftliches Potential zutage. Mit der Freilegung der sinnlich-materiellen Aspekte des Sprachmaterials gelingt es ihm zugleich, den unsere Vorstellung seit der Renaissance beherrschenden Dualismus von Geist und Sinn bzw. Materie und Sinnlichkeit, zu konterkarieren und Sinn als sinnlich verkörperten Sinn vorzuführen.

Biografie

GERHARD RÜHM

Gerhard Rühm, geboren 1930 in Wien, studierte Klavier und Komposition an der Wiener Musikakademie, danach privat bei **Josef Matthias Hauer**, und beschäftigte sich während eines längeren Aufenthalts im Libanon mit orientalischer Musik. Mitte der fünfziger Jahre war er Mitbegründer der »Wiener Gruppe« (Achleitner, Artmann, Bayer, Rühm, Wiener), der 1997 eine große Retrospektive im Rahmen der „Biennale di Venezia“ ausgerichtet wurde.

Rühm wurde zuerst durch Buchpublikationen experimenteller Poesie bekannt. Von Anfang an aber intermedial orientiert, entwickelte er Dichtung vor allem in Grenzbereichen weiter – sowohl zur bildenden Kunst (visuelle Poesie, gestische und konzeptionelle Zeichnungen, Fotomontagen, Buchobjekte) als auch zur Musik (auditive Poesie als Sprech- und Tonbandtexte, Chansons, Melodramen, Vokalensembles, Ton-Dichtungen). Sein Wirkungsbereich umfasst bildnerische, musikalische und literarische Publikationen (unter anderem bei Rowohlt, Luchterhand, Hanser, Residenz, Droschl und Ritter), Vorträge, Konzerte, Filme, Ausstellungen, Theateraufführungen und Rundfunkproduktionen (wichtige Beiträge zum »Neuen Hörspiel«, Karl-Sczuka-Preis für Hörspiel als Radiokunst 1977 und 2015, Hörspielpreis der Kriegsblinden 1983).

Bildnerische Arbeiten Rühms wurden ab 1958 im In- und Ausland gezeigt und befinden sich im Besitz von öffentlichen und privaten Sammlungen. Größere Ausstellungen unter anderem 1980 im Kulturhaus Graz, 1981 im Museum Moderner Kunst Wien, 1982 im Kunstverein Stuttgart, 1987 im Rupertinum Salzburg, 1988 in der Weserburg (Museum für Moderne Kunst) Bremen, 1989 im Kunstverein Frankfurt am Main, 1995 in der Kunsthalle Hamburg, 2008 im Museum Ludwig Köln, 2010 im Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, 2015/16 im Bruseum in Graz, 2017 im ZKM Karlsruhe und 2017/18 im Bank Austria Kunstforum Wien.

Sein facettenreiches Œuvre wurde auf zahlreichen Schallplatten, Tonbändern und CDs sowie in einer drei DVDs umfassenden Multimedia Edition des Zentrums für Künstlerpublikationen der Weserburg Bremen 2013 dokumentiert. Von seinen »Gesammelten Werken«, publiziert bis 2009 im Berliner Parthas Verlag, seit 2009 laufend bei Matthes & Seitz in Berlin, erschienen bislang sieben Bände, der achte ist in Vorbereitung.

Gerhard Rühm lehrte von 1972 bis 1995 als Professor an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Hamburg sowie 1981, 1987, 1991, 1996 und 1999 an der Internationalen Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg. Er erhielt zahlreiche Preise, darunter den Großen Österreichischen Staatspreis für Literatur 1991, ist Mitglied des Österreichischen Kunstsensats, der Österreichischen Kunstkurie sowie Ehrendoktor der Universität Köln.

DAS BUCH ZUR AUSSTELLUNG

Gerhard Rühm, herausgegeben von
Ingrid Brugger und Heike Eipeldauer mit
Beiträgen von Ingrid Brugger, Heike
Eipeldauer, Sybille Krämer, Veronika
Rudorfer, Gerhard Rühm, Caroline Lillian
Schopp und Peter Weibel.
Gestaltung: Martha Stutteregger

Erschienen im Hatje Cantz Verlag, Berlin.
Gebunden, 264 Seiten, 23,5 x 28 cm, in
deutscher und englischer Sprache, mit
310 farbigen Abbildungen.

ISBN: 978-3-7757-4368-6

Erhältlich um 32 Euro im Shop im Bank
Austria Kunstforum Wien und im gut
sortierten Buchhandel.



Gerhard Rühm, 1930 in Wien geboren und seit 1977 in Köln lebend, verwebt seit nunmehr über sechzig Jahren bildende Kunst, Literatur und Musik auf stets neuartige Weise. Die Publikation gibt einen tiefen Einblick in dieses proliferierende, von Intermedialität geprägte Œuvre, das bis heute einen großen Einfluss auf nachfolgende Generationen von Künstlerinnen und Künstlern ausübt. Umfassende Bildsequenzen veranschaulichen dessen inneres Beziehungsgeflecht, zugleich versammelt ein Glossar sämtliche Texte zu einzelnen Werkgruppen aus der Hand des Künstlers, der sein Werk auf diese Weise einer klaren Systematisierung unterzieht.

Das Buch enthält ein Gespräch zwischen dem Künstler und **Heike Eipeldauer** (Kuratorin der Ausstellung), das einen umfassenden und zugleich persönlichen Blick auf Rühms Leben und Werk wirft und neue Erkenntnisse zu Rühms Verflechtung mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern zutage fördert. In ihrem Essay analysiert **Sybille Krämer**, Professorin für Philosophie an der Freien Universität Berlin, die

Seite 11 von 14

Verknüpfung von Sprache, Schrift und Schriftbildlichkeit in Rühms intermedialen Arbeiten. **Caroline Lillian Schopp**, Doktorandin der Kunstgeschichte an der University of Chicago, verortet Aspekte der Körperlichkeit innerhalb Rühms frühen Werken im Kontext aktionistischer Praktiken und stellt eine Rühm'sche Body Art zur Disposition. **Peter Weibel** beleuchtet Aspekte der (Inter-)Medialität in Rühms Werk. Eine mit zahlreichen, erstmals publizierten Fotos bebilderte Biografie zeichnet das Leben eines Künstlers nach, der mit **Carolee Schneemann** performte, mit **John Cage** und **Nam June Paik** Musik neu definierte und mit seiner Frau **Monika Lichtenfeld** bis heute von ihm verfasste Sprechduette vor begeistertem Publikum aufführt.

VORSCHAU AUSSTELLUNGSPROGRAMM

MAN RAY

14. Februar bis 24. Juni 2018

Man Ray (geboren als **Emmanuel Radnitzky** 1890 in Philadelphia, gestorben 1976 in Paris) hat wie nur wenige Künstler des 20. Jahrhunderts nach ihm den Medienbegriff entscheidend beeinflusst und – in kongenialer künstlerischer Komplizenhaftigkeit mit **Marcel Duchamp** – die Art und Weise, wie und was wir heute als Kunst sehen, geprägt. Weitreichende Berühmtheit erlangte er für seine Künstler-Fotoporträts und seine kameralos aufgenommenen Rayografien der 1920er.

Dass Man Ray jedoch malte, zeichnete, designte, Filme drehte, Objekte entwarf, Schriften verfasste, sich auch für Typografie, Buch- und Magazingestaltung begeisterte und eine veritable Karriere als experimenteller Modefotograf bei Harper's Bazaar und Vogue verfolgte, will die Ausstellung des Bank Austria Kunstforum Wien vor Augen führen. Man Ray bediente sich in erfinderischer und spielerischer Manier einer Vielzahl an künstlerischer Medien und Techniken. In seiner 1963 erschienenen Autobiografie schrieb er: »...the instrument did not matter – one could always reconcile the subject with the means and get a result that would be interesting (...) One should be superior to his limited means, use imagination, be inventive.« Während Man Rays Fotografie in keiner Überblicks-Ausstellung zu Dadaismus und Surrealismus fehlt, ist er bis dato im deutschsprachigen Raum als Universal-Künstler nur wenigen ein Begriff. Sein Grenzgängertum bezieht sich dabei nicht nur auf die verschiedensten Medien, sondern auch auf die zwei Kunst-Metropolen des 20. Jahrhunderts – Paris und New York – wo Man Ray abwechselnd lebte. Die Ausstellung wird sich erstmals »dem ganzen Man Ray« widmen und sich dabei auch kritisch mit Diskursen auseinandersetzen, die sein Werk durchwegs kennzeichnen, wie etwa die Nähe und Distanz zwischen männlicher und weiblicher Körperlichkeit und Kreativität und ihre Inszenierung im Werk sowie Man Ray als »friend to everyone who was anyone« zeigen, der in den glamourösesten Zirkeln verkehrte und so als Prototyp des künstlerischen Netzwerkers und Impulsgebers fungierte.

VORSCHAU: TRESOR IM BANK AUSTRIA KUNSTFORUM WIEN

COLLECTED #7

ANDERE RÄUME. DAS MUSEUM ALS HETEROTOPIE

29. November 2017 bis 21. Jänner 2018

Die Institution des Museums dient **Michel Foucault** als Beispiel für sein Konzept des *espace autre* – des anderen Raums. Das Museum als ein heterotopischer Ort, an dem »[...] die wirklichen Plätze der Kultur gleichzeitig repräsentiert, bestritten und gewendet werden« *versammelt* Werke, die sich außerhalb der ihnen eigenen Zeit (Heterochronie) befinden.

In der siebten Ausgabe des Ausstellungsformates *collected*, das ausgewählte Werke aus der UniCredit Bank Austria Kunstsammlung präsentiert, treffen Gemälde und Fotografien aufeinander, die durch Inszenierung des Realen oder das Zeigen von Utopien (Bild-)räume konstruieren und durch das Schaffen dieser anderen Räume ein kritisches Betrachten und Befragen realer Orte ermöglichen. Die Ausstellung setzt ein Vexierspiel aus Utopie und Realität der Bildräume, Medien und letztlich des Museums als Heterotopie selbst in Gang.

Künstlerinnen und Künstler:

Svenja Deininger

Alois Mosbacher

Gregor Pirker

Lois Renner

Hans Schabus

Eva Schlegel

Hubert Schmalix

Gerold Tagwerker

Seite 14 von 14

GERHARD RÜHM IM BANK AUSTRIA KUNSTFORUM WIEN

Credits

001		<p>Wiener Gruppe <i>2 welten (2. literarisches cabaret)</i>, 1959 mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien Foto: © IMAGNO/Franz Hubmann mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien</p>
002		<p>Gerhard Rühm <i>Aufführung teleklavier</i>, 1990 Privatsammlung, © Gerhard Rühm</p>
003		<p>Gerhard Rühm © IMAGNO/Ullstein</p>
004		<p>Gerhard Rühm <i>countrymusik</i>, 2005 Bleistift auf Notenpapier, 34 x 27 cm Privatsammlung, © Gerhard Rühm Foto: © N. Lackner/UMJ</p>
005		<p>Gerhard Rühm <i>Jodlersonate</i>, 2014 Collage (Notentitelbild und Notendruck) auf schwarzem Karton, 40 x 29,5 cm Privatsammlung, © Gerhard Rühm Foto: © N. Lackner/UMJ</p>
006		<p>Gerhard Rühm <i>ohne titel</i>, 1955 Fotocollage und Schreibmaschine auf gelblichem Papier, 29,6 x 21 cm mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, © Gerhard Rühm Foto: © mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien</p>

007		Gerhard Rühm <i>neben/e</i> , 1957 Schreibmaschine auf Papier, 29,7 x 21 cm Privatsammlung, © Gerhard Rühm Foto: © N. Lackner/UMJ
008		Gerhard Rühm <i>Kennen Sie die Macht und die Wirkung des Wortes?</i> , 1958 Foto- und Typocollage auf rotem Papier, 36,5 x 27 cm Privatsammlung, © Gerhard Rühm Foto: © Hannes Böck
009		Gerhard Rühm <i>st</i> , 1963 Typocollage auf Papier, 65 x 49,5 cm mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, © Gerhard Rühm Foto: © mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien
010		Gerhard Rühm <i>Winter</i> , 1960 Typocollage und Kugelschreiber auf Karton, 40 x 60 cm Privatsammlung, © Gerhard Rühm Foto: © N. Lackner/UMJ
011		Gerhard Rühm <i>strafarbeit</i> , 1984 Bleistift auf Linienpapier-Vordruck, 29 x 20,5 cm Privatsammlung, © Gerhard Rühm Foto: © N. Lackner/UMJ
012		Gerhard Rühm <i>ohne titel</i> , 1961 Fotocollage und Bleistift auf Papier, 41 x 35 cm Privatsammlung, © Gerhard Rühm Foto: © N. Lackner/UMJ
013		Gerhard Rühm <i>umarmung</i> , 1961 Buntpapier- und Fotocollage auf Karton, 32,3 x 32,2 cm Privatsammlung, © Gerhard Rühm Foto: © N. Lackner/UMJ

014		<p>Gerhard Rühm <i>verschmelzung</i>, 1965 Bleistift auf Papier auf schwarzem Karton, 29,7 x 39 cm Privatsammlung, © Gerhard Rühm Foto: © Jonas Zilius</p>
015		<p>Gerhard Rühm <i>motorische meditation</i>, 1985 Bleistift auf Papier, 29,6 x 40 cm Privatsammlung, © Gerhard Rühm Foto: © N. Lackner/UMJ</p>
016		<p>Gerhard Rühm <i>leseinsel</i>, 2011 Collage, schwarzer Karton auf Zeitungstitelseite auf weißem Karton, 70 x 50 cm Courtesy Christine König Galerie, Wien, © Gerhard Rühm Foto: © Christine König Galerie: Iris Ranzinger</p>
017		<p>Gerhard Rühm <i>Verschollener lag tief im See</i>, 1959 Foto-, Typo- und Buntpapiercollage mit Kugelschreiber auf gelblichem Karton, 20 x 26 cm mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, © Gerhard Rühm Foto: © mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien</p>
018		<p>Gerhard Rühm <i>Wunde/r</i>, 2004 Typocollage auf schwarzem Karton, 40 x 29,5 cm Privatsammlung, © Gerhard Rühm Foto: © N. Lackner/UMJ</p>

Die Bilder stehen zum Download auf <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/ruehm> bereit.

Presseinformation

„Weltbilder“ – die Fotoausstellung des Natur- und Wissensmagazins Terra Mater im Bank Austria Kunstforum Wien



Von 10. bis 29. Oktober 2017 zeigt Terra Mater im Bank Austria Kunstforum Wien wieder beeindruckende Bilder aus unterschiedlichen Reportagen des Magazins. Die Bilder folgen dabei dem Leitgedanken von Terra Mater – „Die Welt entdecken und begreifen“ – und entstanden in Zusammenarbeit mit internationalen herausragenden Fotografen. Die Bilder aus aller Welt sind opulent und großformatig reproduziert und beeindrucken im Bank Austria Kunstforum Wien. Der Eintritt ist frei.



MARKEN DER RED BULL MEDIA HOUSE GMBH

Ein Jaguar mit blutverschmierter Schnauze. Traditionell gekleidete Menschen in der außerirdisch wirkenden Landschaft Kenias. Rennkamele im Wettkampf-Fieber in Dubai. Oder alte, aber majestätisch schöne DC-3-Flugzeuge im Linienbetrieb über dem Regenwald Kolumbiens. Unvergessliche Eindrücke, die Reporter und Fotografen bei ihren Reisen um den Globus für das Terra-Mater-Magazin einfangen und mit nach Hause bringen. Alle zwei Monate entsteht so mit dem Magazin eine Weltreise zum Blättern, die uns ermutigt, die Welt zu entdecken und zu begreifen.

Jetzt ist eine Auswahl der spektakulärsten Bilder aus den jüngsten Ausgaben als großformatige Reproduktionen im Bank Austria Kunstforum in Wien zu sehen.

Die Ausstellung zeigt unter anderem Werke von internationalen Spitzenfotografen wie **Araquém Alcântara** (Brasilien), **Anne Ackermann** (Uganda), **Casper Hedberg** (Schweden), **Luca Zanetti** (Schweiz) oder **Phil Moore** (Großbritannien).

Ausstellungsinfos:

*10. bis 29. Oktober 2017, täglich von 10 bis 19 Uhr, Freitag von 10 bis 21 Uhr
Bank Austria Kunstforum Wien, Freyung 8, 1010 Wien. Der Eintritt ist frei.*

Terra Mater bei ServusTV:

„Terra Mater“ zeigt in beeindruckenden Bildern die grenzenlose Schönheit unseres Planeten. Jeden Mittwoch, um 20.15 Uhr, präsentiert das Sendeformat die drei großen Themengebiete der TV-Dokumentation – Natur, Wissenschaft und Geschichte – in einem hochwertigen und abwechslungsreichen Mix. In Zusammenarbeit mit den besten Produzenten, Kameraleuten sowie Regisseuren weltweit und dank neuester Technik entstehen unvergleichliche Aufnahmen. „Terra Mater“ entführt die Zuschauer bis in die entlegensten Winkel der Erde und bringt faszinierende Lebensräume beinahe spürbar nah. Weitere Informationen auf <http://www.terramatermagazin.com>.

Rückfragen & Kontakt:

RED BULL MEDIA HOUSE GMBH

Mag. Barbara Kaiser

Tel.: +43 1 90 221-27940

E-Mail: barbara.kaiser@at.redbullmediahouse.com